

Göttliche Herrscher

Die Kaiser und ihre Verehrung in der Provinz

(Thomas Schmidts, Göttliche Herrscher. Die Kaiser und ihre Verehrung in der Provinz, in: Imperium Romanum, Bd. 1, Darmstadt 2005, S. 126ff.)

Belegt ist sowohl die Verehrung lebender wie auch bereits verstorbener Kaiser. Die Vergöttlichung bereits verstorbener Kaiser setzte ein vom Senat durchgeführtes Verfahren voraus (Divinisierung). Für einige Kaiser, wie etwa Domitian und Commodus, die gewaltsam gestürzt worden waren und deren Nachfolger keinerlei Interesse an einer möglichen Verehrung hatten, wurde mit der Verdamniss (damnatio memoriae) ein Verfahren eingeleitet, das die vollständige Auslöschung der Zeugnisse des jeweiligen Kaisers bewirken sollte. Dabei wurden reichsweit die Bilder des Kaisers, sei es als Gemälde, Büste oder Statue zerstört, wobei es insbesondere die Köpfe waren, auf die es ankam. Gleichzeitig tilgte man den jeweiligen Namen aus den Inschriften. ...

Die kultische Verehrung des lebenden Kaisers geschah durch die Weihung für seinen Schutzgott (genius Augusti) bzw. seine göttliche Wirkkraft (numen Augusti). Manche Kaiser wurden mit anderen Gottheiten wie Jupiter oder Hercules identifiziert. Die Statuen oder Porträts der Herrscher dienten als Kultbilder in den Stätten des Kaiserkults. Vor ihnen konnten Opfer und Schwüre abgelegt werden. Die Verweigerung der reichsweit geforderten Opfer löste letztlich auch die großen Christenverfolgungen im späten 3. Jahrhundert aus.

Als größtmögliches Ehrenmonument für die Kaiser nehmen Ehrenbögen in den antiken Siedlungen einen besonderen Platz im Stadtbild ein und waren mit ihrem Bildschmuck ein Teil der kaiserlichen Propaganda. ... Während wir aus Italien und Südfrankreich eine Reihe von zum Teil gut erhaltenen Beispielen kennen, sind sie nördlich der Alpen rar. Auch für Ladenburg wurde ein solches Monument als Umbau des vormaligen Lagertores vorgeschlagen. Da jedoch eindeutige Befunde fehlen, muss dies als spekulativ gelten. ...